



BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT MUSIKERZIEHUNG

des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur
office@bagme.at www.bagme.at

Salzburg, am 20. November 2013

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Vertreter der Allgemeinen Pflichtschulen der Sekundarstufe 1 der Bundesarbeitsgemeinschaft Musikerziehung (BAGME) tagten am 20.11.2013 mit dem Ziel, aktuelle musikerzieherische Anliegen an der Basis zu sammeln, zu präzisieren und sie an zuständige Gremien und Institutionen zu übermitteln. Dadurch sollen Strategien entwickelt werden, die zu wirkungsvollen und nachhaltigen Lösungen führen.

Im Bereich der musikalischen Unterrichtsfächer der Neuen Mittelschulen gefährden aus unserer Sicht folgende Entwicklungen das Zustandekommen tragfähiger musikalischer Lernsituationen bereits in bedenklichem Ausmaß:

Unterrichtszeitliche Defizite:

- Die Unterschreitung der vorgegebenen Mindeststundenanzahl von 5 Jahreswochenstunden, etwa durch eine Verlagerung von Musikunterricht in die Freiarbeit, vermindert die Entwicklung kindlicher Musizierkompetenz beträchtlich. Leider sind solche Regelungen kein Einzelfall.
- Das aktive Singen und Musizieren ist vom Zustandekommen musikbezogener verbindlicher Übungen wesentlich abhängig. Die Zahl dieser Lernangebote geht allerdings drastisch zurück. Ein massiver, bundesweiter Ausfall von Chor- und Musiziergruppen aus Neuen Mittelschulen (vormals Hauptschulen) beim österreichischen Jugendsingen - sowohl bei den Bezirks - als auch bei den Landesjugendsingen ist ein bedenkliches Signal. Es gilt den Ursachen nachzugehen und dem Trend entsprechend entgegenzuwirken.

Personelle und Ausbildungsdefizite:

- Der eigene, lebendige Bezug zum aktiven Musizieren aller, die musikalischen Unterricht erteilen, hat unmittelbare und starke Vorbildwirkung. Dazu ist unabdingbar, in der gegenwärtigen wie in der zukünftigen Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer, einen angemessenen Ausbildungsanteil für Musizier- und Unterrichtserfahrung an allen Ausbildungsstandorten zu gewährleisten.
- Auch für die Auszubildenden an den Pädagogischen Hochschulen sind dementsprechende, qualitätsorientierte Kompetenzprofile erforderlich. Wir weisen auf die Forderung nach einem Masterlehrgang für Musikerzieher/innen an Neuen Musikmittelschulen vom Dezember 2012 hin.

- Die Schulformen der Neuen Mittelschule und der Neuen Musikmittelschulen verlangen durch neue Unterrichtsdesigns neue musikunterrichtliche Lehrkompetenzen. Eine Nachjustierung der Studienpläne für die betreffenden Lehramtsstudien ist dringend fällig.
- Auf Grund des absehbaren Mangels an qualifiziertem und geprüftem Lehrpersonal für Musikerziehung an diesen Schulformen ist die Qualifizierung von IGP-Absolventen/innen durch entsprechende musikpädagogische Ergänzungsstudien rechtzeitig einzuleiten, wie sie u.a. die Vorlage des neuen LDG lt. § 43 vorsieht.

Stärkung des Bewusstseins für die allgemeinbildende Bedeutsamkeit des Musiklernens

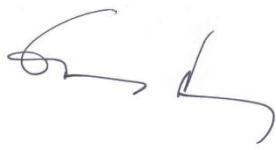
Aktives Singen und Musizieren stellen einen grundsätzlichen Bestandteil von Schulkultur dar. Dieses Bewusstsein muss bei allen Beteiligten, bei den Schulerdirektor/innen, Eltern und der Schulverwaltung gestärkt werden.

Musikalische Erfahrungen im Rahmen des Unterrichts sind für Schülerinnen und Schüler von lebensprägender Bedeutung. Dies gilt zu allererst für alle, deren weiterer Bildungsweg nach der Neuen Mittelschule keine musikalischen Bildungsangebote mehr vorsieht. Nicht minder bedeutend sind die Lernerfahrungen für alle, die die Weiterentwicklung und Vertiefung ihrer musikalischen Kompetenz anstreben.

Kreative und soziale Kompetenzen fördert der Musikunterricht besonders konkret. Er entspricht damit den diesbezüglich hohen Erwartungen der Wirtschaft und der Elternschaft an die Schule.

Wir ersuchen Sie als Adressat/in dieses Schreibens, die nachfolgenden Anliegen in Ihrem Wirkungsbereich zu diskutieren, zu unterstützen und aus Ihrer Sicht Stellung zu nehmen.

Mit musikalischen Grüßen



Erhard Mann, Koordination & Schriftführung

Erwin Burger
 Klaus Duftschmid
 Siegi Hofman
 Christoph Matl
 Ulrich Mayer
 Gerhard Penzinger
 Dr. Patrik Pfister
 Siegfried Rohrhofer
 Edmund Wassermann
 Heinrich Wollinger